

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 71 (1993)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Gedichte

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# GEDICHTE

## gefunden

- Chinder, üse Fritz isch g'storbe
- Das Schneiderlein
- Es fragt mi niemer, was mer fählt, es gseht mer's niemer a
- Die kleinen Dinge des Lebens
- Justo Elsi, lass mi ichä
- Io so che i papaveri
- Weisst du, was es heisst, Heimweh dir das Herz zerreisst
- Rinke, ranke Rosenschrein
- Ich bin der schöne Theodor
- Von der Wanderschaft zurück
- Gentil Papa Noël
- I de Schuene tuet's chnätsche
- Sei uns mit Jubelschalle
- Wir pilgern durch das Weltgewühl, wo unser Pfad oft dornig
- Grandfather's clock
- Die Gedanken sind frei



Elisabeth Schütt

An einer Chlausfeier hörte Frau E. G. ein Gedicht, das aber die Vortragende auch nicht vollständig auswendig wusste. Vielleicht hilft jemand: «Z'Nazareth häts es Hüsli gha, drin wohnt en arme Zimmermaa, dem hät en Engel i der Nacht im Traum emol es Bsüechli gmacht ...»

Frau M. O. singt gern. Wer kann ihr helfen, dass sie am nächsten Weihnachtsfest die folgenden Lieder singen kann, die sie seit ihrer Jugend nie mehr gehört hat? «Nei lueged wie liebli, nei lueged wie frünli staht s'Bäumli da, staht s'Bäumli da ...» sowie «Neime g'höri oppis lüte, s'wird es Bätzglöggli si ...» und als Drittes «Es isch ganz still verusse, ietz flüged d'Flöckli lis wie Ängeli vom Himmel uf Dächer und uf d'Wält ...»

Und auch von Frau R. S. haben wir einen Weihnachtswunsch: «Im Stübli wird dr Ofe chalt. Liebs Gritli, gäll du gosch in Wald und holsch e Büscheli und Chris im Wald, dört bi dr lange Wies ...»

Der folgende Wunsch kommt von den Neuen Hebriden. Frau E. W. hätte gerne «Des reichen Bauern Töchterlein wollt' ein Postgehilfen frein. Der Bauer macht ein bös' Gesicht, den Hungerleider mag i net ...» und auch noch «Min Schatz isch Cannonier, uf dä bin i so stolz, än guete Schatz isch är, us guetem Schwizer Holz ...»

## gesucht

Frau E. B. baut eine kleine Brücke ins Welschland und sucht die Verse von «La petite sœur». Es soll von einem Knaben handeln, der im Herbst die Blätter an einem Baum festbindet, weil er hörte, dass sein Schwesternlein sterben werde, wenn die Bäume kahl seien.

Herr H. M. hat in der Realschule ein Gedicht vorgetragen, in dem folgende Zeilen vorkamen: «Das Pfäfflein ist nach Haus' gekommen, hat einen Schluck zu sich genommen und wandelt nun im grünen Garten, den kühlen Abend zu erwarten ...»

Frau B. B. möchte ihrem Bruder zum 70. Geburtstag ein Stück Jugend zurückbringen mit Liedern, die sie einst zusammen beim Abtrocknen sangen. Eines davon heisst: «Will ich einmal recht lustig sein, dann wandr' ich in den Wald hinein ...»

Wenn die Kinder im Essen herumstocherten, dann zitierte der Vater von Frau H. S. jeweils ein Gedicht: «Gäng mues d'Mueter zerscht na tänke, isch es ächt em Leni rächt ...». Und noch ein Gedicht hätte sie gern: «Chunnt en alti Flädermuus und zeert em Vögeli s'Schwänzli uus ...»

Aus dem Bündnerland kommt der Wunsch von Frau M. G. Ihre Schwiegermutter trug an Ostern ein Gedicht vor, doch nur wenige Worte sind haften geblieben: «... der Osterhase sprach zum Huhn, wie können Sie dergleichen tun ...»

Frau A. F., ebenfalls im Kanton Graubünden daheim, wünscht sich die beiden Lieder «Freut euch des Lebens ...» und «Ja, mir sind Schwizer, gueti, ächti Schwizer ...»

Frau E. K. würde sich freuen über das Lied «Mis Dörfl liet im Bündnerland wol amene blaue See, im Summer isch's im Sunneglanz, im Winter tüüf im Schnee ...»

An einem Begräbnis hörte Frau M. H. die Zeilen «So wie ein Blatt vom Baume fällt, ein Leben geht aus dieser Welt ...». Wo könnte dieses Lied nachgelesen werden? Wer hat es geschrieben?

Herr W. W. sucht ein englisches Gedicht. An eine Strophe kann er sich noch erinnern: «Whenever the moon and the stars are set, whenever the wind is high, all night long in the dark and wet a horse goes riding by.» Es wäre fein, wenn jemand die anderen Strophen finden könnte.

Frau G. lebt im Altersheim und erinnert sich, in ihrer Jugend ein Gedicht aufgesagt zu haben, das so anfing: «Ich arms Meitli bi übel dra, ietz bin i scho 30 Jahr und weiss mer immer no kei Maa ...»

Unsere Neuabonnentin Frau L. H. sucht Anfang und Ende eines Gedichtes, denn sie erinnert sich nur noch an einen kleinen Mittelteil: «... läuten etwa einer Braut, vielleicht auch einer Toten, ich aber deut' auf mich den Laut, ein Gruss wird mir geboten ...»

«Der Bäcker von Bern», heisst ein Gedicht, an welches sich Herr W. S. nur noch bruchstückweise erinnern kann. Es beginnt «**Klaus Wiehan (?) fluchte und blies in die Glut hinein, der Teufel möge länger Bäcker sein! Sechs Batzen das Brot und dazu ein volles Gewicht, für sechs Batzen bäckt Klaus Wiehan die Brote nicht ...»**

Frau E. S. ging im Kanton Luzern in die Schule und lernte damals ein hübsches Gedicht, dessen vollständigen Text sie wieder finden möchte. Die ersten Zeilen kennt sie noch: «**De Sepp sitzt uf de Stäge, är putzt e Legi Schue, är putzt uf Liib und Läbe, de Pfarrer chunnt derzue ...»**

Bei jedem Blumengarten, bei jeder Blumenwiese denkt Frau A. F. an ein Lied, das sie in der Kinderzeit in der Sonntagsschule sang: «**Freuet euch der schönen Erde, denn sie ist wohl wert der Freud, oh, was hat für Herrlichkeiten unser Gott da ausgestreut ...».** Und wie weiter?

Je älter sie wird, desto öfter denkt Frau T. E. an ihre Mutter und an ein Lied, das sie sang: «**Ein Vöglein sang im Lindenbaum in lauer Sommernacht, den Tönen lauscht ich wie im Traum ...»**

Herr A. A. sucht ein Gedicht aus der Romantik, leider sind ihm nur einige Worte bekannt: «**Sieh', Purpur schimmert im Osten, der Tag beginnt ...»** (oder so ähnlich). Und wie geht's weiter? Eine Antwort würde grosse Freude machen.

Herr K. S. hätte gerne für seinen Enkel die **Worte zum alten Bernermarsch**. Die anderen Wünsche könnten wir erfüllen, doch für diese Worte müssen wir uns an unsere Abonnenten wenden.

Frau E. R. würde sich sehr freuen, wenn sie das Lied «**Wo sind deine Haare, August, August ...»** wieder singen könnte. Wer verhilft ihr zu vergnüglichem Singen?

In der zweiten Klasse lernte Frau R. S. ein Gedicht. Heute weiss sie nur noch die letzte Strophe: «**Er git mer es Chüssli, nimmt mi bi de Hand, dann gömmer zum Müetterli hei mitenand ...».** Wer kennt die ersten Strophen?

Frau H. K. hofft sehr, dass wir das Gedicht aufstöbern können, das ihre Mutter manchmal aufsagte: «**Die Schlacht bei Zülpich**» (von Simrock). Der Anfang lautet: «**Chlodewig, der Franken König, sah bei Zülpichs heißer Schlacht, dass die Alemannen siegten, trotz der Feinde Übermacht ...».**

Frau A. A. wünscht sich das Gebet, das für Kranke so tröstlich sein kann: «**Wenn die Seele wie ein irres Licht flaskert zwischen Werden und Vergehen ...».** Sie würde gerne wissen, wer diese Worte geschrieben hat.

## Leserstimmen

In der Februarnummer sind gleich drei Wünsche, die ich erfüllen kann – das ist das beste Gedächtnistraining. **Frau M. S.**

Bei Anlässen habe ich den «Chüngele Fritz» schon öfter vorgetragen, immer mit grossem Erfolg; in der zweiten oder dritten Klasse habe ich es auswendig gelernt. Das Leben besteht ja aus vielen kleinen Freuden, die man einander machen kann. Es braucht so wenig, um glücklich zu sein. **Frau V. S.**

Ein ganz hübscher Zeitvertreib, diese Gedichte aufzustöbern und damit viele alte Erinnerungen aufleben zu lassen. **Frau O.**

Im Moment bin ich durch einen Schulterbruch im Schreiben behindert. Ich möchte deshalb in der Zeitlupe allen herzlich für das Gedicht danken. Vielleicht schaffe ich es mit der Zeit doch noch, jedem persönlich ein paar Worte zu schreiben. **Frau M. Z.**

Es ist ein beglückendes Gefühl, wenn man sich wieder in ein altes Schulbuch vertiefen und ein altvertrautes Gedicht ausgraben kann. **Herr G. F.**

Mit Ihrem Wunsch haben Sie mich angeregt, wieder in meinem Gedichtbuch von der Schule zu lesen. Meinem Mann ist in den Sinn gekommen, dass er dieses Gedicht dreimal abschreiben musste, weil er es in der Schule nicht aufsagen konnte. **Frau H. W.**

Beim Abschreiben erkennt man die Feinheiten der Dichtung, und es kommen Erinnerungen aus vergangenen Zeiten. **Frau M. S.**

Mit grosser Freude und Dankbarkeit konnte ich das langersehnte Gedicht entgegennehmen. Da ging für mich ein grosser Wunsch in Erfüllung. Ich habe mich bei den Einsendern für ihre Bemühungen direkt bedankt. **Frau H. B.**

Betreuung der Rubrik:  
Elisabeth Schütt

Unsere vielen Freunde dieser Rubrik möchten wir daran erinnern, dass Gedicht-Kopien gegen Einsendung eines **frankierten und adressierten Couverts** erhältlich sind.

Adresse: «Zeitlupe»  
Gedichte  
Postfach 642  
8027 Zürich